





Der Reichskulturssenat tagt.

Kulturelle Verankerung der Weltanschauung.

Berlin, 4. April. Im festlich hergerichteten Gelben Saal des Hotels „Der Kaiserhof“ fand am Sonnabend...

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Junz, hielt die anwesenden neuernannten Mitglieder des Reichskulturssenats...

Besonders bedeutungsvoll sei es, daß bei dieser Kulturarbeit vorzugsweise die Erziehung der deutschen Jugend zu den Idealen des nationalsozialistischen Kulturkampfes...

Staatsrat Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., hielt einen sehr eingehenden Vortrag über die Kunstpflege in Gemeinden und Gemeindevorständen...

Reichsminister Dr. Goebbels

machte Johann in einer längeren Schlussansprache grundlegende Ausführungen über eine ganze Reihe von Fragen...

Badoglio rechnet mit einem abessinischen Zusammenbruch.

Amara, 5. April. (Vom Kriegsberichterstatter des DNB.) Marschall Badoglio rechnet mit einem baldigen Zusammenbruch Abessiniens. Er erklärt, der Regus habe...

Quorum von italienischen Truppen besetzt.

Amara, 5. April. (Ausspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Wie vom italienischen Hauptquartier be-

des deutschen Kunst- und Kulturlebens. In grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabengebiet der Reichspress- und der Reichskulturkammer...

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß auch das künftige Bestreben aller an der Gestaltung des deutschen Kulturlebens maßgebend beteiligten Kräfte sein werde...

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Junz, sprach im Namen aller Mitglieder des Reichskulturssenats Reichsminister Dr. Goebbels von ganzem Herzen...

Den Mitgliedern des Reichskulturssenats wurde nach Schluß der Tagung die künstlerisch ausgestattete Berufungs-

urkunde übergeben. fanngegeben wird, haben die italienischen Truppen am Sonntag früh Quorum besetzt.

Die Trümmer des abessinischen Heeres sehen, wie berichtet, ihre Flucht in südlicher Richtung fort, wobei sie ständig von italienischen Bombenflugzeugen unter Feuer gehalten werden.

Der Eroberung von Quorum wird von italienischer Seite besonders strategische Bedeutung beigegeben, da dieser auf der alten Straße nach Abdis Abeba liegende Ort...

Der Bombenangriff auf Abdis Abeba.

Genf, 4. April. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm wegen des Angriffs italienischer Kampfflugzeuge auf Abdis Abeba gesandt.

Die ganze Stadt, so heißt es in dem Telegramm, sei von Truppen und Verteidigungsmitteln völlig umschlossen, so daß die feindlichen Flugzeuge die Stadt in geringer Höhe hätten überfliegen und mit Maschinengewehrfeuer bestreuen können.

um nichts besser geworden sei. Magna sah aus als wolle sie weinen. Und Liv reichte ihr eine verzweifelt verwinkelte Strähne farbiger Wolle herüber. „Wollen Sie mir helfen, dies auseinanderzubringen?“

„Es ist furchtbar nett von Ihnen, mich zu besuchen“, sagte sie freundlich. „Sonn kommen die Leute nur zu mir an Tagen, wo sie gewiß sind, viele andere zu treffen.“

„Ich bin auch nur gekommen, weil Papa mich hier besucht hat“, sagte sie wütend und stampfte ein wenig mit den Füßen.

„Kun, Sie sind wenigstens aufrichtig“, meinte Liv. „Und Sie werden sehen, es wird nicht lange dauern, dann haben wir den ganzen Anäuel hier. So werden Sie sich nämlich selbst, unsere Damen. Jede von ihnen hat einen Spion am Fenster und die Amtmännin hat zwei.“

„O!“ schnappte Magna nach Atem. „Haben Sie viel von einem Mann und eine Waise?“

„Aber freilich! Gleich hier über dem Flur ist mein Zimmer. Ich kann Sie ja leider nicht begleiten. — Sie werden doch über Mittag?“

„Ich esse nichts.“

„Wie Sie wünschen. Und wenn Sie sich schön, das heißt, unsere Kammerfrau machen Sie sich schön, das heißt, unsere Kammerfrau machen Sie.“

„Magna suchte und fand Livs Stübchen, und ihre Stimme wurde nicht besser, als sie dranken auf dem Flur.“

„Rein, ich komme heute nicht hinaus, auch nicht zu Mittag, am selben Preis.“

„Der alte Herr schien ihm zuzureden. Und wieder die Stimme.“

„Aber Papas!“ wehrte Liv ihm schnell. „du wirst Gunnar bei Magna um jeden Kredit bringen — so schweig doch nur!“

Aus aller Welt.

Opernstaufführung zu Ehren Reichsminister Frants in Rom. Am Sonnabend fand zu Ehren des Reichsministers Frants eine Aufführung von „Tristan und Isolde“ in der italienischen Staatsoper statt.

Englische Anerkennung für das Luftschiff „Hindenburg“. Unter der Überschrift „Eine wunderbare Leistung“ schreibt der Londoner „Observer“ zu der erfolgreichen Jungfernfahrt des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“.

Motorflug Berlin-England in 9 Stunden. Der bekannte englische Sportflieger Lord Sempill ist mit seinem „Motorflugler“, von Berlin kommend, glücklich auf dem Flugplatz in der Nähe von Canterbury gelandet.

Vier Personen durch Sprengschiffe verletzt. Aus Wernsdorf wird gemeldet: In den Wäldern des „Alten Schöber“ waren drei Männer aus Teichwitz — Vater Riedel und Sohn sowie ein Verwandter namens Döke — mit Störkroben beschäftigt.

Schweres Autounfall in Ostfriesland. Autofahrer entdeckte in der Nähe der Stadt Neudorf in Ostfriesland einen zertrümmerten Kleinwagen, der offensichtlich gegen einen Baum gerast sein mußte.

Zwei kommunistische Arbeiterportvereine in Warschau aufgelöst. In Warschau wurden am Sonnabend wiederum zwei Arbeiterportvereine geschlossen, die unter kommunistischen Einfluß geraten waren.

2730 Kandidaten in Frankreich. Wie das französische Innenministerium mitteilt, sind bis zum 4. April 2730 Kandidaten für die Kammerwahl angemeldet worden.

Blutige Zusammenstöße im Südlibanon. Bei einer Unterschriftenaktion für eine Eingabe über den Anschluß Libanons an Syrien kam es in Dschebel, einem Dorf im Südlibanon, zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Einwohnern.

Sie erkundigte sich, ob es wahr sei, daß die Herrenhofsdochter wieder bei dem Fräulein Besuch mache. „Und sonst hat niemand danach gefragt?“ sagte Liv sanft.

„Die Apothekerin, ja, sie kaufte Ringbonbons gegen ihren Katarrh.“

„Als ob sie die in der Apotheke nicht haben könnte!“ rief Liv ehrlich erstaunt.

„Na, sie sagte, sie läme nur auf einen Sprung herübergelaufen, denn es interessiere sie mächtig, ob die Herrenhofsdochter wieder da sei.“

„Bereite dich vor, Liv. Das „Anäuel“ mobilisiert für den Nachmittag.“

„Na, denn man zu“, seufzte das lahme Fräulein ergeben.

Magna spitzte die Ohren, ob nicht noch ein Name fiel, aber der Hausherr hob die Tafel auf und entfernte sich, ohne den Namen zu nennen.

Der schöne Krel sah im weißen Friseurmantel vor dem Spiegel der Barbierstube, ließ sich rasieren und das interessante Blau seiner dunklen Wangen wiederherstellen.

„Haben der Herr Affessor schon gehört? Die außerordentliche junge Dame, die Herrenhofsdochter, ist schon wieder bei Sörensens abgestiegen.“

„Ja, da kann ich aber wirklich nichts dafür, der Herr Affessor sind mir bloß mal eben ausgemischt. Ja, ein Pflaster, eins von den rosafarbenen.“

„Donnerwetter!“ schimpfte Krel, „zum Teufel mit Ihrem rosafarbenen Pflaster! Na, was munkelt man denn, nun haben Sie mal angefangen, munkeln Sie ruhig zu Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

Schatten über Helgegaard

(Nachdruck verboten.)

„Es ist furchtbar nett von Ihnen, mich zu besuchen“, sagte sie freundlich.

„Ich bin auch nur gekommen, weil Papa mich hier besucht hat“, sagte sie wütend.

„Kun, Sie sind wenigstens aufrichtig“, meinte Liv.

„Aber freilich! Gleich hier über dem Flur ist mein Zimmer.“

„O!“ schnappte Magna nach Atem.

„Rein, ich komme heute nicht hinaus, auch nicht zu Mittag, am selben Preis.“

„Der alte Herr schien ihm zuzureden. Und wieder die Stimme.“

„Aber Papas!“ wehrte Liv ihm schnell.

„Aber freilich! Gleich hier über dem Flur ist mein Zimmer.“



